

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 15 Gr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag
Ausgabe- u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnementpreis
H. Haub, Eigenthümer, Leipzigerstr. 77.
Gottlieb Ullrich, große Sandstraße 18.
H. Haub, Buchbinder, Leipzigerstr. 10.
Heinrich Gumbold, Breitestraße 22.
Heidhardt & Sohn in Weiskirchen, Baumgasse 17.

Halle'sches Tageblatt.

Dreimonatslicher Jahrgang.

Ämtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Redaktion
Waisenhaus-Druckerei.
Anfertigung
für die Spalte 1 Gr. 3 Pf.
Reclamen unter Redactionsdruck für die Spalte 2 Gr.
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 3 Uhr Vormittags, später werden Tages zuvor erbeten.
Inserate beiderlei der Annoncen-Bureau, Leipzigerstr. 8. Bogen in Halle, Berlin, Leipzig, R. Mohr in Halle, Berlin, Leipzig 22. und Zeller & Co. in Berlin.

Nr. 45.

Freitag, den 23. Februar

1872.

Zur Tagesgeschichte.

Ueber den Kampf wegen der staatlichen Aufsicht der Schule im preussischen Abgeordnetenhaus bringt Blauschiff in der „Oegenwart“ einen interessanten Artikel, in welchem er folgende Parallele mit Baden zieht: „Auch in Baden wurde 1864 ein Gesetz betreffend die Aufsicht über die Volksschule erlassen. Es war ein Vorläufer des späteren allgemeinen Volksschulgesetzes, aber kein Hinderniß desselben. Das badische Gesetz führte einige neue Institutionen ein: in den Gemeinden einen Ortschulrath, in welchem der Pfarrer, der Bürgermeister, der Lehrer und gewählte Vertrauensmänner der Hausväter zusammen wirken sollten; dann in weiteren Bezirken (hier Kreise genannt) staatliche Schulinspektoren, sogenannte Kreis-Schulräthe, zuoberst wieder ein Collegium des staatlichen Oberschulraths. Damals erhob sich in Baden ein heftiger Sturm gegen dieses Schulaufsichtsgesetz. Die erzbischöfliche Kurie bekämpfte dasselbe mit Eifer, und der katholische Klerus stand ihr zur Seite. Der Erzbischof forderte die katholischen Eltern auf, ihre Kinder vor den Gefahren ihres Seelenheils zu schützen, wie ja selbst die wilden Theiere ihre Jungen gegen feindliche Angriffe zu verteidigen.“ Der Papst selbst forderte zum Widerstand auf. Ein Petitionssturm durchbraute das Land. Ganze Berge von Petitionen wurden aufgeschichtet, fast alle gegen das gottlose Schulgesetz. Den katholischen Pfarrern wurde von Freiburg die Weisung gegeben, nicht in die Ortschulräthe einzutreten. Den Bürgern wurde empfohlen, nicht zu wählen. Man erwäge dabei, daß zwei Dritteltheile der badischen Bevölkerung katholisch, nur ein Dritteltheil Protestanten sind. Einzelne, allerdings nur wenige geistliche Pfarrer der protestantischen Kirche allirten sich mit dem katholischen Klerus wider das Schulaufsichtsgesetz. Was ist aus allem dem Stürmen und Drängen geworden? Heute ist alle Welt mit der neuen Einrichtung zufrieden. Die katholische Kirche selber hat ihre Anfeindung aufgegeben. Anfangs freilich gab es eine Anzahl Gemeinden, in denen nicht gewählt wurde. Schon seit Jahren gab es keine mehr. Die Leute merkten doch selbst in den amern Dörfern, daß die Eltern noch näher als selbst der ehe-lose Geistliche betheilig sein bei der Schulbildung ihrer Kinder. Gerade die besten katholischen Geistlichen waren von Anfang an

nur ungern der bischöflichen Weisung folgend, aus dem Ortschulrath weggelassen und schloßen sich nach einer freundlichen Mitwirkung, aber auch andere wurden endlich gemahnt, daß der Einfluß der Kirche durch das große Frankreich und durch den Streit mit dem Staat nicht gehoben werden, sondern gesunken sei. Selbst die Bauern, die gewohnt waren, dem Pfarrer zu folgen, lernten nun auf eigenen Füßen gehen und eine eigene Meinung haben. In einzelnen Zeitungsartikeln der ultramontanen Presse klingen die alten Weheweise noch nach, aber im Großen sind sie verstummt. Die Religion hat nicht gelitten, aber die Schule ist freier und besser geworden, seitdem der Staat entschlossener als zuvor sich derselben annahm. In Preußen, wo die Staatsautoritäten ohnehin mächtiger und die Bedingungen günstiger sind, wird der ver- suchte Schulsturm noch ungefährlicher vorüber- rauschen.“

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Febr. In der 35. Sitzung des Hauses der Abgeordneten, wurde zunächst die namentliche Abstimmung über den Gesetzesentwurf, betreffend die Einrichtung und die Befugnisse der Ober-Rechnungskammer vorgenommen. Dasselbe ergab die Annahme der Vorlage mit 310 gegen 43 Stimmen. Es folgte hierauf die Vorberathung des Gesetzesentwurfs, betreffend Befreiungen von der Klassensteuer und die Aufhebung der Wahl- und Schlagssteuer.

Nachdem der Referent Abg. v. Braunschweig die Diskussion durch einen kurzen Hinweis auf die in dem gedruckten Bericht niedergelegten Motive eröffnet hatte, nahm zunächst der Abg. v. Karlowitz das Wort, um die Regierungsvorlage gegen die Beschlüsse der Kommission zu verteidigen. Der Korreferent Abg. Wierow wies darauf hin, daß die vollständige Befreiung einer halben Million Staatsbürger von der Klassensteuer zwar etwas Blendendes habe, dennoch fänden einen solchen Schritte erhebliche Bedenken entgegen. Zunächst sei noch von Niemandem nachgewiesen worden, daß die Arbeiter nicht im Stande wären, den kleinen Betrag der niedrigsten Steuerstufe, wie ihn die Kommission normirt habe, zu entrichten, andererseits würde durch völlige Freiheit von direkten Steuern das staatsbürgerliche Bewußtsein in diesen Volksklassen erheblich abgeschwächt werden. Mit der Aufhebung der Wahl- und Schlagssteuer

sei die Kommission vollkommen einverstanden, und habe nach dieser Richtung hin den Regierungsentwurf sogar noch erweitert, indem sie die vollständige Befreiung der Schlagssteuer beschloßen habe.

Finanzminister Camphausen bittet, nicht die Kommissionsvorschlüge, sondern die Regierungsvorlage anzunehmen. Man habe vorgeschlagen, den Communen für den Anfall an Wahl- und Schlagssteuer die Gebäudesteuer zu überweisen. Wollte man dies thun, so müßte man es im ganzen Lande thun und der Staat würde dadurch auf eine Einnahme von 3 bis 4 Millionen verzichten. Der Minister geht hierauf auf die Vorschläge der Kommission hinsichtlich der Modification der Klassensteuer ein.

Abg. Dr. Gneist erklärt sich ebenfalls gegen die Komm.-Vorlage.

Ein Verlagsantrag wird gestellt und abgelehnt. Nachdem der Abg. Hellwig sich für die Vorlage erklärt, weil sie die ungeredete Steuer aufhebe, wird der Verlagsantrag wiederholt abgelehnt. Abg. v. Gottberg scheidet ab, da es besser gewesen wäre, wenn man die überflüssigen Staatsmittel dazu verwendete, den unteren Klassen der Bevölkerung Gelegenheit zu lohnender Beschäftigung zu geben.

Der Regierungs-Commissar Geheimde Oberfinanz-Rath Burghard weist nach, wie viele Excutienten in der untersten Stufe der Klassensteuer fruchtlos vollstreckt worden seien.

Ein Antrag auf Säkular der Diskussion wird abgelehnt, die Vertagung der Sitzung beschloßen.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 22. Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen.

Die geftern von der N. B. Z. „mehr als auffallend“ bezeichnete Nachricht der Corr.-St., daß das Leben des Reichskanzlers von „Anbiduen“ bedroht sei, giebt dieser Correspondenz jetzt zu folgender Bemerkung Veranlassung: „Nach allen Anbeutungen, die uns heut zu Tage, hätte man ohne die verschärfte Wachsamkeit der Polizei, Grund zu ersten Besorgnissen um das Leben des Fürsten Reichskanzlers.“ Wir empfehlen unsere getreue Noth zu weitestgehender Verbreitung. Es handelt sich leider keineswegs um eine Sensations- nachricht. Die „Magdeb. Ztg.“ bestätigt übrigens die erste Mittheilung der Stern'schen Correspondenz.

Von officieller Seite geht dem Berl. Tagebl. folgende Zuschrift ein: „Am Mittwoch

Vormittag ist hier ein ehemaliger Apotheker aus Posen verhaftet worden, weil er im bringenden Verdachte eines beschuldigenden Astenates gegen den Herrn Reichsfänger steht. Der junge Mann ist Pole von Geburt und fanatischer Katholik. Für letzteres spricht eine längere Dienzeit bei den päpstlichen Zuanen und sein Aufenthalt in den letzten Monaten bei einem neuerdings diegenannten dortigen Domherrn. Dagegen hat er seinen eigentlichen Beruf als Pharmaceut schon seit Jahren vernachlässigt. Am Sonnabend kam er hier an, nachdem er in Posen die kaum mitzuversiehende Drohung, daß in Berlin bald Alles anders werden würde, ausgehört hatte. Stillschweigen ist diese Neuerung nicht unbeachtet geblieben und es ist in Folge dessen gelungen, den jungen Mann in seiner bisherigen Wohnung bei dem Küster an der Sanct Hedwigskirche, seinem Adoptiv-Vater, zur Haft zu bringen, wobei ihm ein Tergelord abgenommen worden ist. Bemerkungen über den Charakter dieses neuesten politischen Astenates unterdrücken wir für den Augenblick, werden aber noch darauf zurückkommen.

Während sich das Befinden des Kaisers von Tage zu Tage in erfreulicher Weise bessert, verbreiten sich beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand der Königin-Wittve im Publicum. Die Höhe nun erzählt, sollen die Kräfte der hohen Frau immer mehr im Schwanden sein und auch ohne eigentliche Krankheits Symptome Wahnsinnigungen gemacht werden, die höchst Beforgnis erregend sind.

Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: „Die liberalen Zeitungen beschäftigen sich in diesem Augenblicke mit besonderer Vorliebe mit der Frage eines bevorstehenden „Patriaschubs“: wir halten die hiesigen Angaben durchweg für voreilig und im hohen Maße übertrieben.“

Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ schreibt über das Schulaufsichtsgesetz: „Plenarberatungen werden nicht vor dem fünfjüngsten Monat stattfinden. Das Perrenhaus wird sich der Erwägung nicht entziehen, daß es sich um ein Gesetz handelt, welches die verfassungsmäßigen Beziehungen des Schulwesens zur Kirche anerkennend be-stätigt und welches die Regierung für unerlässlich erachtet, um durch nachdrückliche Handhabung der ihr zustehenden Befugnisse staatsgefährliche und deutschfeindliche Bestrebungen niederzulassen.“

Die „Provinzial-Corresp.“ sagt: „Wie

Feuilleton.

Erzählung!

Novelle von E. Wichert.
(Fortsetzung.)

Der größte Theil des Geldes, das ich meinem Compagnon entzog, war freilich meiner unseligen Lebenskraft zum Spiel geopfert, aber der kleine Rest reichte hin, hier in Amerika den Grund zu einem neuen Geschäft zu legen, das ich unter meinem jetzigen veränderten Namen etablirte und das bald einen großartigen Aufschwung nahm, als ich Deine Mutter heirathete, die mir ein beträchtliches Vermögen zubrachte.

Nie mehr nahm ich eine Karte in die Hand.

Di genug habe ich daran gedacht, meine Schuld wenigstens theilweise quitt zu machen, aber meine Erfindungen nach dem unglücklichen Freunde, die freilich nur sehr vorläufig angefertigt werden konnten, blieben alle ohne Erfolg.

Ich that vielleicht nicht alles, was gethan werden konnte, ihn zu ermitteln — jetzt auf dem Sterbeteibe, klage ich mich der Saumlässigkeit an.

Trist Du in meine Verpflichtungen ein.

Auf meiner Brust trage ich einen Schiffskel, welcher ein kleines Ebenholzstückchen in meiner Kasse öffnet.

Zu diesem Rastchen findest Du nähere Auskunft über die durch mich unglücklich gewordene Familie.

Du bist reich! Ich hinterlasse Dir ein bares Vermögen und außerdem ein Geschäft, das ein zweites Vermögen ist.

Du bist jung! Bei weiser Einrichtung mußt Du Reichthümer sammeln können, die sich durch die Befriedigung aller Deiner Wünsche nicht erschöpfen.

So verspricht — nein, so gelobe, so schwöre mir denn: vom Tage meines Begräbnisses an Dir keine Ruhe zu gönnen, bis Du die unglücklich verarmte Familie meines einstigen Wohlthäters gefunden und ihr das Gerante mit doppelten und dreifachen Zinsen zurück- erstattet hast!

Du bist ein Mann, und seine eijig kalte Hand gedrückt fast die meinige.

W, Mansford! wie soll ich schildern, was ich da empfand? Wie eine heilige Wohlthat durchfuhr es mich.

Der Gedanke, die Sünden meines Vaters aus dem Schulbuche des Twigen zu löschen, indem ich die Thronen trocknete, die durch ihn gestossen, erfüllte meine Seele mit wohnigen Schauern.

Dieser Auftrag meines sterbenden Vaters schien mir der schönste Theil seines Vermächtnisses.

Vater! rief ich, theurer, geliebter Vater! Wie gern, o wie gern erfülle ich Deinen Wunsch.

Und mit einem Eide, dessen Worte eine himmlische Eingebung kräftigte, gelobte ich es ihm.

Mein Vater ließ meine Hand los und bedeckte sein Gesicht.

Ich glaube, in dieser Minute kämpfte er

seinen schwersten Kampf: er — ein Sünder, sein Sohn — sein Erlöser! — Doch daran dachte ich damals nicht.

Nach einer für mich peinlichen Pause, da ich das Schweigen zum brechen wagte, entpülte er wieder sein Gesicht.

Welcher Wechsel in diesen wenigen Secunden! Wie zuvor, so weit zurück ich mich auch erinnere, hatte ich diesen Ausdruck in ihm wahrgenommen.

Er war stets etwas finstler gewesen, oft hatte sich sogar ein Zug von Härte in seinen Zügen bemerklich gemacht, der mit seinem gütigen Charakter contrastirte; in diesem Augenblicke aber schien die entstellende Maske von ihm genommen.

Es war, als wenn alle Erdenfuge ihre verüllenden Schleier aufgehoben und der ewige Friede den Beförnungsluß auf sein freies Antlitz gedrückt hätte, so fromm, so mild, so heiter lächelnd blickt er auf mich.

Mein Sohn! er sprach.

Ich ahnte, was er wollte, und kniete vor seinem Bett nieder.

Ich schlo schon jetzt die Wohlthat Deines Versprechens, und so durch Dich in meiner Vater erwidert, wird Gott in seiner Gnade den Segen heiligen, den ich nicht zögere Dir zu geben.

Edward! der Segen der Eltern bauet den Kindern Häuser! Erfülle meine Bitte und Deinen Eid, und Gott wird Deine Schritte lenken, daß Du Freude findest, wo Du sie zu geben gedenkst!

Vom Schmerz ergriffen, warf ich mich

über ihn. Seine Stimme brachte mich wieder zu mir.

Mein Sohn, laß uns das Gebet unseres Herrn beten. Aber sprich es laut, damit ich Dich höre!

Wir beteten.

Langsam, doch mit einer Kraft, die seiner Krankheit zu spotten schien, tänte das „Vater Unser“ von seinen Lippen, bis wir an die Worte kamen: „Und vergieb uns unsere Schuld, wie wir —“ Hier hielt mein Vater inne.

Ich wartete, daß er weiter spräche, und blickte durch Thränen in sein Gesicht.

Es schien noch milder, aber sein Auge war starr — ein Schlag hatte ihn gerührt, er war tot!

Bei der Bitte um Vergebung war er im Glauben an dieselbe vom Leben geschieden.

Ich stand allein in der Welt! Mansford ließ das Buch auf die Armeen niederfallen und starrte darüber hinweg in die Flamme.

Sein Auge war feucht; sein Kopf bewegte sich langsam auf und nieder, wie wenn man sein Bedauern und zugleich seine Zustimmung zu erkennen giebt: Traurig und gerecht!

Ein schwerer Seufzer entrang sich seiner Brust; er preßte die Lippen auf einander, hob das Buch auf und las weiter:

Gott wird Deine Schritte lenken, daß Du Freude findest, wo Du sie zu geben gedenkst! Mansford! kann je ein Segen wörtlicher in Erfüllung gehen? —

Schritt für Schritt ist mir der Segen meines Vaters gefolgt und wenn er sich in die

man hofft, wird im Laufe dieser und der nächsten Woche die Beschlußnahme über die Steuerreform, die Beamtenbesoldungen und die Gesamtheit des Staatshaushalts erfolgen. Die endgültige Feststellung des Etatsgesetzes steht kaum vor Mitte des Monats März in Aussicht.

Düsseldorf, 19. Febr. Ein Gericht durchläßt ungenüßlich unsere Stadt, welches besagt, daß das Ober-Präsidentium der Rheinprovinz von Koblenz nach Düsseldorf verlegt werden soll.

Köln, 21. Febr. Wie mitgeteilt, wurde in der Versammlung der Stadtverordneten vom 15. d. M. mit einer erlauteten, an Einstimmigkeit gränzenden Majorität beschlossen, eine Petition an das Herrenhaus zu richten, dahin gehend, daß dasselbe dem Schulaufsichtsgesetze, wie solches aus dem Hause der Abgeordneten hervorgegangen, seine Zustimmung ertheilen möge. Diese von dem Herrn Ober-Bürgermeister unterzeichnete Petition ist zwei Tage später bereits abgegangen. In derselben ist, wie wir hören, hervorgehoben, daß die Schule eine Pflegeskule der Nächstenliebe, der Tugend und der Vaterlandsliebe, so wie der gegenseitigen Achtung — im Gegensatz zu confessioneller Einseitigkeit — sein müsse. Diese Aufgabe bezeichne in einem Staate ohne Staatsreligion, welcher die Parität befinde, den allein richtigen Standpunkt der Religion in der Schule.

Eine gestern Abend im Hotel du Dome Statt gehöbte, von Hrn. Fr. Daudri geleitete Versammlung hiesiger katholischer Wähler war zahlreich besucht. Es wurden zwei Resolutionen gefaßt, eine, um gegen den Beschluß des Abgeordnetenhauses in Sachen des Schulaufsichtsgesetzes zu protestiren, die andere, um der Centrums-Fraktion des Abgeordnetenhauses den Dank der Versammlung auszubringen. Sodann wurde beschlossen, bei dem Herrenhause um die Bewerfung des vorerwähnten Gesetzes zu petitioniren. Herr Daudri nahm Veranlassung, die Bezeichnung der Pantaleonskirche als evangelische Kirche für unstatthaft zu erklären, und stellte eine demnachige Zurückforderung dieses Gotteshauses durch die Katholiken in Aussicht.

Mainz, 18. Febr. Der (kerlische) „Kön. Volksg.“ wird geschrieben: „Die Nachricht, daß unser Bischof (Hr. v. Kettler) sein Mandat als Reichstage-Abgeordneter für Lauterbachschloßheim in Baden demnach nicht niederzulegen beabsichtige, ist durchaus richtig. Der Bischof vertritt die Motive seines Entschlusses zur Wiederlegung des Mandats ausschließlich in einer Broschüre, die in diesen Tagen die Presse verlassen wird.“

Eutingen, 21. Febr. In der gestrigen Abend Sitzung der Abgeordnetenkammer rief die Beschwerte der stürzenden Schriftsteller wegen Accommodirung militärischer Segler eine zweistündige Debatte hervor. In Folge einer Mittheilung des Präsidenten, daß die Zurückrufung derselben bevorstehe, ließ Kopf einen hierauf gerichteten Antrag stellen und wurde die Debatte durch Uebergang zur Tagesordnung geschlossen. — Auf die Interpellation

Barnbülers betreffend die in die französische Fremdenlegion eingereichten Württemberg, erklärte der Minister des Aeußeren, daß die Regierung denselben Geld zur Rückreise gewähren werde.

Angernburg, 20. Febr. In der heutigen Sitzung der Kammer erklärte der Staatsminister, daß die Regierung gesten eine Depeche der deutschen Regierung erhalten habe, und daß mit derselben die Verhandlungen, betreffend die Ausbeutung der luzemburgischen Bergwerksabahn, ihren Anfang genommen hätten. Der Minister verweigert es, Mittheilungen über den Inhalt dieser Depeche zu machen und erklärt, dieselbe Frage trete jetzt auch an die belgische Regierung bezüglich der Fortsetzung der Unken auf belgischem Gebiete heran. Die belgische Regierung habe der deutschen mitgeteilt, daß sie den Vertrieß selbst in die Hand nehmen und keine fremde Gesellschaft auf belgischem Gebiete zulassen werde. Der Minister bittet schließlich, von jeder Discussion in dieser Angelegenheit Abstand zu nehmen.

Schweiz.

Bern, 19. Febr. Bei wiederholter Verhandlung des sogenannten Schulartikels der revidirten Bundesverfassung hat der Nationalrath seinen gefaßten Beschluß aufrecht erhalten, daß der Bund zur Errichtung polytechnischer und anderer höherer Lehranstalten befugt ist, daß den Cantonen die Sorge für obligatorischen und unentgeltlichen Unterricht in den Volksschulen obliegt und daß der Bund über das Minimum der Forderungen zu bestimmen hat, welche an die Volksschulen zu stellen sind. Der Antrag, daß den Cantonen zu Einführung des unentgeltlichen Unterrichts in den Volksschulen eine dreijährige Frist zu lassen sei, wurde angenommen.

Genf, 16. Febr. Das belgische Feuilleton läugnete bekanntlich vor einiger Zeit, daß es hier Gesandten gäbe. Dem gegenüber ist zu constataren, daß die Mitglieder der Gesellschaft Volola's zwar in Genf kein Ordenshaus besitzen, wohl aber in den Kreisen des Bischofs Mermilliod ein Stelldichein haben, wo sie, wie in einem Taubenschlag, aus und einfliegen, Bericht abstaten, Besungen mitnehmen, Rath ertheilen und erhalten. Dies ist seit einigen Wochen in dem Grade bemerkbar, daß man Genf, soweit es sich um jene Kreise handelt, geradezu als die Hauptfiliale der römischen Oberleitung aller ultramontanen Verbreitung bezeichnen kann.

Frankreich.

Paris, 20. Febr. „Die Ungebuld über das Provisorium“ greift mit jedem Tage weiter um sich und sie wendet sich mehr und mehr gegen die National-Versammlung selbst, welche wie die Wetterfahne im Sturme hin und her fährt. Auf der anderen Seite verheißt man sich nicht, daß die Auflösung kaum möglich ist, so lange „der Fremde“ noch auf französischem Boden steht. Die France weist heute nach, daß der ganze parlamentarische Proceß ein Drehen im Kreise sei, durch

den nichts erreicht werde, als daß die Conjunction zunehme: „man redt sich, man gant, man schreibt Einladungen, man sammelt Unterschreiben und wahrlich am Tage vor dem Einvernehmen; alsbald aber kehrt Jeder auf den Platz zurück, von dem er ausgegangen war.“

Regierungsform in Frankreich. Wieder „Judep. belge“ aus Versailles geschrieben wird, betrachtet man daselbst die auf eine monarchische Staatsaction gerichtete Intrigue als geseheit. Hiers begriff, daß er der Rechten einen Abgabebrief geben müsse. Die Rinte im Einverständnis mit dem Präsidenten, wird die Proclamation der definitiven Republik beantragen, möglicherweise unter Mitwirkung des Comite Berier's. Was die bonapartistischen Umtriebe betrifft, so ist die Regierung entschlossen, dieselben durch die strengsten Maßschlossen niederzudrücken. Die „Opinion Nationale“ enthält übrigens folgende Mittheilung: „Das Gericht ist verurtheilt, daß man eine Verhöhnung entdeckt habe, um die Versammlung in Versailles aufzuheben. Die Organisatoren dieses Versuches sollen drei der verurtheilten militärischen Persönlichkeiten des Kaiserreichs sein. Wir geben dieses unwahrscheinliche Gerücht unter allem Vorbehalt.“ Wenn es auch nicht begründet sein mag, daß man schon jetzt etwas Ernstliches gegen die Nationalversammlung unternehmen will, so gilt es doch der „R. Zg.“ zufolge für gewiß, daß die Bonapartisten die Armee mit großem Erfolg bearbeiten, und daß ein Theil der Regimenter, darunter besonders das 54. Linienregiment, der kaiserlichen Sache bereits gewonnen ist.

Aus Rom wird telegraphirt: Die Jesuiten sind neuerdings bemüht, den Papst zur Abreise zu bewegen. Ein vertrauliches päpstliches Circular fordert den französischen Clerus auf, die Sache der Legitimisten zu unterstützen.

Italien.

Rom, 15. Febr. Graf Taufkirchen, der Gesandte Baierns und seit der Abreise des Grafen Arnim auch der Vertreter Ostschlunds beiliegen Stuhl, hat, nachdem er unerwarteter Weise hier wieder eingetroffen ist, mehrere Unterredungen mit Cardinal Antonelli gehabt. Die Triester Zeitung erzählt, daß Graf Taufkirchen sehr energische Anfrunctionen sowohl vom Fürsten Bismarck als von der bairischen Regierung mitgebracht habe. Der deutsche Reichsstatler habe dem Cardinal und dem Papste selbst auf das entschiedenste erklärt lassen, daß die deutsche Regierung die in den Rheinprovinzen angezeigte clericalc Agitation nicht länger dulden werde.

Spanien.

Herr de Montemar, der spanische Gesandte in Italien, wird in Madrid erwartet. Das Tempo sagt darüber: „Nach der mehr oder weniger genauen Nachricht von einer Abfertigung von italienischen Kriegsschiffen an die spanische Küste regt die demnach zu erwartende Rückkehr unseres Gesandten in Rom

die öffentliche Meinung von Madrid auf. Diese kann nur durch sehr wichtige Gründe motivirt sein.“

Rußland.

Der Generalslab in Petersburg hat die Regiments-Commandeure veranlaßt, die Zahl der aus den baltischen Provinzen flammenden und dem orthodoxen Bekenntniß angehörigen Soldaten zu ermitteln, welche des russischen Hebens und Schreibens so weit mächtig sind, daß nach erhaltendem Abschied oder Urlaub als Vorleser in ihrer Heimath angestellt werden können.

Die deutsche Einwanderung nach dem Königreich Polen, die durch den Ausbruch von 1863 auf einige Zeit fast zum Stillstand gebracht war, hat in den letzten drei Jahren wieder größere Ausdehnung gewonnen. Die Einwandererzüge, die größtentheils aus kleinen und großen Landwirthen bestehen, wenden sich mit besonderer Vorliebe nach dem Gouvernment Plock, wo der Grundbesitz ziemlich blüht ist.

Rumänien.

Bucharest, 10. Febr. Das Attentat auf die Deutschen, die am 22. März v. J. mit dem Geburtstage des Kaisers zugleich ein Feiertag des Friedens begingen und dabei unter Mitwissen der städtischen Polizeibehörde von dem durch die Notizen ausgebreiteten Böbel angegriffen und stundenlang mit Steinwürfen bombardirt wurden, war bekanntlich von dem hiesigen Gericht unterer Instanz ziemlich streng beurtheilt und die Mehrzahl der Angeeschuldigten mit nicht unbedeutenden Strafen belegt worden. Heute aber hat das Appellgericht anders entschieden und jene Strafen theils erheblich gemildert, theils ganz aufgehoben. Ob die Regierung, die hierbei kein Tadel trifft, die Angelegenheit nun vor den Cassationshof bringen wird, weiß man nicht. Es wäre aber eine Remedur auch im Interesse des Landes selbst sehr zu wünschen. Was soll werden, wenn der Rechtschug der hier wohnenden zahlreichen Fremden vor dem künftlich aufgeschalteten Wachenhof von der Regierung nicht aufrecht erhalten werden kann?

Aus Halle und Umgegend.

Die königliche Wissenschaftliche Prüfungskommission für die Provinz Sachsen ist für das Jahr 1872 wie folgt zusammengesetzt:

- Ordentliche Mitglieder: Dr. Kramer, Director der Französischen Stiftungen und Professor, zugleich Director der Kommission, Dr. Keil, Professor, Dr. Heine, Professor, Dr. Erdmann, Professor, Dr. Zacher, Professor, Dr. Dümmler, Professor, Dr. Schlottmann, Professor. Außerordentliche Mitglieder: Dr. Siebel, Professor, Dr. Heintz, Professor, Dr. Tischwitz, Oberlehrer und Privatdocent.

Herr Mittell wird am Freitag noch einmal auftreten und zwar in den Kreispielen „Der Ball zu Ellerbunne“ und „Ein moderner Barbar“. In beiden Stücken wird er — dessen sind wir gewiß — gleiche Erfolge erzielen, wie im „Gesandtschafts-Attache“.

sem letzten kräftig zeigen wird, muß mit der vollkommnen Reingung meines Geldburses mein höchstes Lebensglück vermehrt sein.

Als ich meines Vaters Augen geschlossen, war es mein erstes, den Schlüssel von seiner Brust zu nehmen und das Kästchen in seiner Kasse zu öffnen.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerktes.

In der „Voss. Zg.“ bringt der geistreiche Berichterhater des Blattes, Ludwig Piesch, ein vorzügliches Bild von einer Scene auf dem Fasinaachts-Ballfest im kaiserl. Schlosse zu Berlin. Der Kaiser war wegen Unwohlseins am Erscheinungsbund und so fiel neben der Kaiserin dem kaiserl. Kronprinzen die Hauptvertretung auf dem Feste zu. Es war das am Abend desselben Tages, an welchem im Abgeordnetenbause die Schlussberatung des Schulaufsichtsgesetzes stattgefunden und Fürst Bismarck mit der ihm eigenen staatsmännischen Ueberlegenheit seinen conservativen Gegnern den Stuhl vor die Thüre gestellt hatte. Auf dem Balle nun trafen der Kronprinz und der Fürst Reichskanzler zusammen, und diese Scene ist es, die Piesch also beschreibt: „Sie standen nicht bei einander, und der Prinz hieb erst mit dem eifrig, leise, unbewegten Haupt, aber klugen Auges zu ihm sprechen den Kaugler zu. Die Weisen Offenbarts hangen von der Gallerie her durch den Saal. Die langen Reihen der Paare bewegten sich gegen einander, freuten ihren Schritt, flochten und lösten die Hände, und schwingen sich, schleppend aufschend, spo-

renkflirrend, lachend, plaudernd im Tact um einander. Fast in jedem Augenblicke streiften die Hosen, die Arme jene Weibz; sie achteten dessen nicht und der Ernst wich nicht aus den männlichen Zügen. Es war wieder einmal eines von den lebendigen Bildern, die sich nie vergeffen, eine Scene, wie sie Genie und Raffinement des besten Dramatikers nie feiner und effectvoller erfinden und zuputzen könnten; die beiden geschichtlichen Menschen, denen Natur, historischer Verstand und Geschick so klar das Siegel der Macht, das Geschick dessen, was sie sind, auf Gesicht und Gestalt gedrückt, vom farbigen Strom dieser lachenden Wirklichkeit klingend umrauscht und doch seiner nicht achtend, einsam mit sich. Und wie ein starker Farbeneindruck im Grund des Auges seinen Complementären hervorruft, so stand mir in der Seele mit einem Schlage wieder jenes Bild derselben Weiden auf, als sie so, auf den Fallschlag gestützt, die Felmbühne in die Seiten gedrückt, dort in der Straße zu Signy noch bei einander standen an jenem 24. August, als der Weg des großen Hauptquartiers zum ersten Male den des Kronprinzlichen Heuses, umfungen von den fanzaren und dem Freuslag durchziehender bairischer Reitergeschwadronen und dem Kaffeln der Geschützwagen.“ — Man sagt, daß die inneren Kämpfe des Reichs den kaiserlichen Kronprinzen und den Fürsten Reichskanzler noch um Vieles mehr genähert haben.

Unter die Pariser Festschingspiele gehört das Circular einer ganz barbaich klingenden Firma Krapotoff, Gasmann, Schmorville und Comp., in diesen Tagen in Paris besonders

ber feineren Damenwelt mittelst Post zugesandt worden ist. Diese Firma nennt sich Allgemeine Gesellschaft zur Begünstigung der Verbreitung der Empfangstage und zur Unterstützung jener Personen, welche sich einen vertrauten und gewählten Kreis von Bekannten bilden wollen“ und geht in ihrem Rundschreiben oder Prospectus von dem Gedanken aus, daß jeztutage die Gemohnheit, Empfangstage und desgleichen Abende zu veranstalten, immer mehr sich entwickle und daß auch Leute von ihr ergriffen werden, die nicht hinreichende Beziehungen haben, um wünschentlich einen Kreis von distinguirten Besucherinnen und Besuchern bei sich versammeln zu können. An die letzte bedauerenswerthe Menschenklasse wendet sich das Haus Krapotoff, Gasmann, Schmorville und Comp. ganz eigentlich und erbielet sich dertel von der Sucht, Empfänge zu veranstalten, Besallenen, distinguirte Damen und Herren zu verheilen. Preise laut Tarif I. und II. Tarif I. enthält die Preise für Empfangstage. Sie sind: Damen zwischen 35 und 60 Jahren; Sammtrobe, Gchälmischaal, edle Spitzen und Gschmeibe: 30 Frs. Damen zwischen 20 und 35 Jahren erster Ordnung; Seidenrobe, französischer Schaal, weichte Spitzen und Gschmeibe: 20 Frs. Damen desgleichen zweiter Ordnung; Merino, Tartan- oder Caracoben: 15 Frs. Junge Mädchen; verheirathete Toiletten, runde Hüte: 10 Frs. — sämtlich per Stück und Tag. Bei den entliehenen Besucherinnen kommt, falls sie zu Wagen zu erscheinen haben, außerdem zu entrichten und zwar: für einen prächtvollen Landauer mit zwei Pferden, Russcher

und Lakai: 30 Frs. Für eine einspännige Victoria oder ein bitto Coupé mit blauer Seide ausgeschlagen: 20 Frs. Für einen Biaker oder ein Mietwaggon: 10 Frs. Diese Wagen halten während der ganzen Dauer der Besuche von den betreffenden Häusern. — Tarif II. hat für Diners und Suppers Anweisung. Die Preise lauten: Persischer General in prachtvollem orientalischem Costume, mit Diamantensternen und dem Großfordon des Grafenordens von Ebi Mustafa Bing: 100 Frs. Polnischer Major a) mit vielfarbiger Mofete, weißem Bart, knopfbesetzter Taucha und lamellenförmigen Handschuhen: 25 Frs.; b) mit einfachem Band und Handschuhen: 20 Frs. Distinguirter Kreis, bekennt mit einem Ordensstern, strenge Tracht: 15 Frs. Junger Mann a) elegant gekleidet, Fesler a la Vestral: 15 Frs.; b) mit Kleidern aus der Fesler des Schneiders der Cour des Miracles: 12 Frs. 50 Centimes. — Damit ist aber noch nicht aus. Die Gesellschaft liefert außerdem auf Verlangen Gesandte und Gesandtschaftsattaches, Räte aller Waltungen, hohe Beamte, Kämmerer, große und kleine Zägermeister, Fesler, sämtliche in den entsprechenden Costumen und den gehörigen Decorationen! Endlich „verbirgt die Gesellschaft den Diebstahl von Couverts“, was fast zweibeitig angebrückt ist. Weimar. Der am hiesigen Hofe als Lakai und Müntschent fungierende Wogor, ein Gesandte (!) der Königin von England, wird sich demnach mit einer Pastortochter vermählen. Die Schöne soll eine besondere Zuneigung zu dem lustigen Schworzen hegen.

Bericht

über die Verhandlungen der Stadtverordneten in der Sitzung am 19. Februar 1872.

Vorleser: Aufsichtsrat G. Schneider.

I. Unter Mittheilung des von dem Stadtbauamt ausgearbeiteten Entwurfs zu einem Bebauungsplan für die Grundstücke vor dem Geißthore zwischen der Chaussee und der Straßenspitze, wie solcher von der Bau-Commission vorabehaltig einzelner Modificationen im Allgemeinen genehmigt worden ist, beantragt der Magistrat, sich mit den darin aufgestellten Grundrissen für die Bebauung der qu. Breite einverstanden zu erklären.

Nach ausführlichem Vortrage des Bauprojects wird dasselbe nach dem Magistratsantrage im Ganzen genehmigt und ist dabei nur Folgendes noch besonders zu bemerken:

1. In I. b. 1, betreffs der Wasserleitungsanlage spricht sich die Versammlung gegen den Vorschlag der Baucommission, die projectirte Abänderung der Holzbohrleitung bestehend, aus;

2. zu 3a erklärt sich die Versammlung für den Vorschlag des Magistrats, die Straßen 12 1/2 mtr. breit mit 7 1/2 mtr. breiter Fahrbahn herzustellen, während es beim Entwurfe bei 13 m. Breite verbleibt;

3. ad 4 ist in Betreff eines eventuellen Straßennachbauraths nach der Breitenstraße die Versammlung der Meinung, daß dieser Punct, sowie die Frage über die Vertheilung der Kosten, jetzt sogleich auf sich beruhen, resp. ihre weitere Verhandlung den Interessenten überlassen werden könne.

4. Ein Antrag, des St.-V. Grunberg auf Ausparung eines größeren freien Platzes innerhalb des Bouterans wird abgelehnt.

5. ad 7 — Entwässerungsanlagen — werden die Propositionen mit der Nothwendigkeit angenommen, daß Kanäle und Gassen nach Herstellung des Straßensplanums anzulegen sind.

6. ad 10, 2. Ein Antrag, die Bestimmung, daß nicht höher als 2 Etagen gebaut werden dürfen, zu freieren, wird abgelehnt.

II. Da die für Obern d. 3. in Aussicht stehende Schulpforte der 1. Klasse der Vorschule und der Obertertia des Gymnasiums, die Einrichtung zweier Parallellassen notwendig macht, so beantragt der Magistrat die Bewilligung der anlässlichmäßigen Kosten für die Beschaffung der Substanzien zweier Klassen mit 200 %.

Die zur Prüfung der Angelegenheit eingesetzte Commission hat der Versammlung folgende Beschlüsse zu beschließen:

1) Die Mittel von 100 % für die äußere Einrichtung einer Vorbereitungsklasse zu genehmigen, unter der Voraussetzung, daß das Anstaltentreten einer neuen Parallellasse der Vorbereitungsstufe noch von einer Bewilligung Seitens der St.-V. Versammlung abhängig zu machen sei;

2) Die Mittel für die äußere Ausstattung einer Parallellasse von Obertertia zunächst noch zu verlagern, da das Bedürfnis nicht sogleich genug nachgewiesen sei, den Magistrat aber aufzufordern, wenn die Sache sich mit größerer Bestimmtheit übersehen lasse, eine entsprechende Verlage über die Einrichtung der betreffenden Parallellasse zu machen.

Die Anträge der Commission werden unverändert angenommen.

III. Wegen der bei der Hospitalkasse für das Jahr 1871 vorgekommenen Mehrausgaben gegen den Etat und zwar:

Tit. 5. Bureaukosten 18 % 6 Gr. 6 S.; Tit. 8. Unterhaltung der Kleidungsstücke, Betten und Wäsche 13 % 4 Gr. 8 S.; Tit. 9. 1) Heizungsmaterial 270 % 12 Gr. 6 S.; 2) Erlösungsmaterial 4 % 9 Gr. 6 S.; Tit. 10. Kurfesteln 96 % 28 Gr. 7 S.; Tit. 11. A. Verrechnungen 29 % 5 Gr. 7 S.; Summa 432 % 7 Gr. 4 S. beantragt der Magistrat die nachträgliche Bewilligung.

Die Mehrausgaben werden genehmigt, vorbehaltlich der Rechnungslegung.

IV. Für die bei der Siechenhausverwaltung pro 1871 festgefundenen Mehrausgaben gegen den Etat, und zwar:

Tit. 4. für Reparaturen und Herstellungen am Grundstück 3 % 1 Gr.; Tit. 6. Unterhaltung der Utensilien, Betten und Wäsche 57 % 8 Gr. 3 S.; Tit. 7. Brenn- und Erleuchtungsmaterial 53 % 20 Gr. 9 S.; Tit. 8. 2) Unvorhergesehene Ausgaben 22 % 8 Gr. 7 S.; Summa 136 % 8 Gr. 7 S. beantragt der Magistrat die nachträgliche Bewilligung.

Die St.-V. Versammlung spricht ihre Genehmigung in der erfolgten Mehrausgaben aus, — vorbehaltlich des näheren Nachweises durch die Rechnungslegung.

V. Der Magistrat giebt die Petition, betreffend die Befreiung der Commandit-Gesellschaften auf Aktien, mit dem Bemerkten zurück, daß er, da noch für diese Session die Vorlage eines Gesetzes über den fraglichen Gegenstand in Aussicht siehe, es nicht für angemessen erachte, jetzt noch zu petitioniren; event. sich der Petition nicht anschließen könne.

Die St.-V. Versammlung beschließt, von der Mitwirkung des Magistrats zu abstrahiren und die Petition selbstständig an das Abgeordnetenhaus zu richten.

VI. Die Regulierung der Fluchtlinie bei Ausführung einer Umfassungsmauer des Grundstücks des Brauereibesizers Kaufhuf am Wölberger Wege Nr. 10 beinhaltet die Abtretung von 81 Quadratfuß dieses Grundstücks zur Straße. Auf Gutachten des Stadtbauamts beantragt der Magistrat, eine Einbürgerung von 20 % pro Quadratmeter, mithin von zusammen 54 % an den Besitzer zu bewilligen.

Die Versammlung erklärt sich mit den Anträgen des Magistrats einverstanden.

Provinz.

Eisleben. Mitte vor. Mon. wurde der Gäuleter Coffer in Unterrichtsbof von einem Hund, der ihm zugehauen, gebissen. Der Hund verweilte auch nur einige Tage bei seinem neuen Herrn und suchte dann wiederum das Weite. Coffer beachtete den Hjh weiter nicht, bis er am 11. B. M. über eine gewisse innere Beklemmung klagte, die seine Frau veranlaßte, einen Arzt zu Rathe zu ziehen; derselbe constatirte bei dem Patienten die Symptome der Wasserhufen, welcher furchtbaren Krankheit Coffer auch am 15. erlegen ist.

Gandel und Verkehr.

— Berlin. Gestern constituirte sich hier mit 5 Millionen Grundcapital die „Deutsche Buchhändlerbank“ mit dem Zwecke: Centralisation des Berliner und Leipziger Commissionsgeschäfts, Befriedigung der Creditbedürfnisse des deutschen Buchhandels und Anbahnung der nothwendigen Reformen.

Eine neue und gute Einrichtung der Reichspost sind die Postagenturen in Dörfen, die zu klein sind, um Postpetitionen erhalten zu können. Die Reichspost will auch den Verkehrsbedarf des platten Landes die Vertretung der Postanstalt zuwenden. Wie errichtet daher an Orten, die für eine Postpetition zu klein sind, Postagenturen d. h. Postpostanstalten mit eingeschränkter Buchführung, die durch zuverlässige, auf den Postdienst vereidigte Privatleute geleitet werden. Solcher Agenturen giebt schon mehr als 300.

Börsen-Verammlung in Halle.

22. Februar 1872. (Getreidegewinn netto, Preise mit Aussch. d. Courtagen.) Weizen 1000 Kilo bei vorhergehender Unlust 76—81 % bez., abfallende Waare schwerer und zu bedeutend billigeren Preisen zu placiren. Roggen 1000 Kilo in matter Haltung und von neuem ca. 1 % weichen. 57—58 % bez., covante Sorten zu 58 % angeboten. Gerste 1000 Kilo für Brauwede unverändert Landg. 54—57 % bez. Egeh. bis 60 % bez. Gerstmalz 50 Kilo in matter Haltung 4 1/2 — 4 1/4 % bez. Hafer 1000 Kilo 53—54 1/2 % bez. Hülsenfrucht 1000 Kilo ohne Geschäft und Preise nominell. Weizen 1000 Kilo 52—54 % bez. Mais 1000 Kilo 60 % gefordert, 58 % geboten. Lupinen 1000 Kilo 39—40 % bez. Kimmel 50 Kilo 10 1/2 — 10 3/4 % bez. Kleefaden 50 Kilo rotze ohne Aenderung, weiße und schwedische sehr flau. Delaellen 1000 Kilo Raps 125 % nominell. Stärke 50 Kilo ohne Aenderung. Spiritus, 10,000 Lit. = Proc. loco Kartoffel- 23 1/2 % bez., Korn = 26 1/2 % bez.

Breßhufe 1 Kilo 12 1/2 % bez. Rindöl 50 Kilo 14 % vergeblich angeboten. Prima-Solaröl 50 Kilo flau. Petroleum, deutsches 50 Kilo flau. Rohzucker 50 Kilo festlos. Rübensyrup 50 Kilo 4 1/2 — 5 % bez. Rübenmelasse 50 Kilo Lieferung 1 1/2 % bez. Pfalmen 50 Kilo ruhig. Kirschen 50 Kilo ruhig. Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo 24—25 % bez. Delaellen 50 Kilo 2 1/2 % bez. Futterheu 50 Kilo 3 % bez. Kleie 50 Kilo, Roggen- 2 1/2 — 2 1/4 % bez. Weizen- 1 1/2 — 1 1/4 % bez. Heu 50 Kilo 1 1/2 — 1 1/3 % bez. Langstroß 50 Kilo 2 1/2 % bez.

— Dr. Director Haberstroh beabsichtigt, wie uns mitgetheilt wird, den vielen Verdiensten, die er sich um das hiesige Stadttheater durch die Vorführung sowohl klassischer Werke, als durch die Darstellung poetischer Producte jüngerer Dichter erworben hat, ein neues durch die Aufführung des Sturientes von Michael Beer (Manst von Meyerbeer) hinzuzufügen. Da Herr Director Haberstroh die Titelfolle selbst übernehmen hat, so versehen wir nicht, schon jetzt auf den zu erwartenden genussreichen Abend aufmerksam zu machen.

Preidig-Anzeige.

Zu H. L. Frauen: Freitag den 23. Februar Abends 6 Uhr Passions-Preidig Hr. Conf. Rath D. Dryander.

Berliner Börse. 21. Februar.

Fonds- u. Staatspapiere	per Cent.
2 1/2 % Rind. V. Anst. 100%	9 1/4
5 % Nordd. V. Anst. 100%	115
4 1/2 % Concord. V. Anst. 100%	139 1/2
4 1/2 % Staats-Anst. 100%	134 1/2
4 % do. do. 96%	70
6 % Americ. R. 82	96 1/2
4 1/2 % do. do. 87 7/8	206
4 1/2 % St. Silb. Rente 62 1/2	127 1/2
5 % Russ. R. Anst. 70	91 1/2
5 % do. consold. 71	94 1/2
Pr.-Actien u. Obligation.	
4 1/2 % Berg-Act. V. S.	98 1/2
4 % do. V. L. S.	98 1/2
4 1/2 % Berl.-Anst. L. C.	100
4 % Berl.-Anst. M. L. C.	92 1/2
5 % do. do. 100%	92 1/2
4 % G. Anst. IV. S.	92 1/2
4 % do. V. E. 92	92 1/2
5 % Magb.-Act. 70	101 1/2
4 1/2 % Oberst. L. H.	99 1/2
5 % Opreuss. Städt.	101 1/2
5 % do. B. 101 1/2	102
5 % Rheinische	100 1/2
4 1/2 % Rhein-Act. 100%	100 1/2
4 1/2 % do. II. E.	100 1/2
4 1/2 % Schlus.-Act.	98 1/2
4 1/2 % Thür. IV. Ser.	99 1/2
4 1/2 % do. V. Ser.	99 1/2
5 % Danz. Bodenb.	88 1/2
5 % Galtz. Act. 85 1/2	89 1/2
4 % Berl. Act. 120 1/2	249
4 % Darmst. Act. 1190 1/2	3
4 % do. 3H. 6 1/2	123
4 1/2 % Russk. Anst.	94 1/2

Aug. Pabst, Schuhmachermeister, gr. Klausstraße 13 und gr. Ulrichstr. 54

empfehlend hierdurch seine beiden auf das allerschönartigste assortirten **Schuh- und Stiefelwaaren-Lager** bei nur solider, dauerhafter und eleganter Arbeit.

Sehr grosse Auswahl wasserdichter 2- u. 3fachstübler Stiefeln u. Stiefelletten, sowie dergleichen Ungartstiefeln für Herren u. Knaben; Damenstiefeln in echtem Sechens-, Vord-, Ziegen-, Kitt- und Kalbleder mit dicken Sohlen; Wädchen- und Kinderleder- und Ungartstiefeln in den oben angeführten Ledern, sowie mit Hindleder-Lackbesatz.

Zu cediren gesucht werden 300 % zum 1. April als alleinige Hypothek auf e. Grundstück in der Thalstraße. Näheres Mittelstraße 18.

100 % werden auf 9—10 Monate zu 6 % von einem realen Mann gegen Pfandpapiere ohne Unterhändler gesucht. Gefällige Offerten unter P. P. # 101 bittet man poste restante Halle franco niederzuliegen.

In einem **Zimmergeschäft** mit Dampfsechsenmühle und Holzhandlung wird zur Vertretung des Zimmergeschäfts ein **Buchhalter**, welcher tüchtige, praktische und technische Fachkenntnis, absolute Zuverlässigkeit hat, gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. Offerten unter **S. Y. 393** befördert die **Annoucen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler in Leipzig.**

Tüchtige Gelbzieher, die auch im Gürtlerfache bewandert sind, finden dauernde und lohnende Arbeit bei **J. D. Klöpfer Nachfolger in Hamburg.**

Ein **Portier**, der gute Zeugnisse vorzulegen hat, findet sofort gute Stellung Buchererstraße 6.

In meiner Fabrik können noch 2 Knaben als Lehrlinge eintreten; auch kann ein ordentlicher Arbeitsmann Beschäftigung finden. **Otto Schmidt, Königstraße 21.**

Ein **Kausler, unverehelicht**, wird für ein Rittergut gesucht. Näheres bei **A. Ariele, Liebenauerstraße 6.**

Ein junger Mann von anständiger Familie, welcher Lust hat die **Hutmacherkunst** gründlich zu erlernen, kann zu Oftern als **Lehring** bei mir placirt werden. **Ed. Ballig, Günther's Nachfolger.**

Zwei **Drescher**, welche Dingergruben räumen, werden gesucht gr. Ulrichstraße 36.

Mehrere Köchin. u. Hausm. Wädchen f. Küche u. Hausarb., alle m. gr. Mtt., suchen z. 1. April St. v. Fr. **Hilfiker, Hallgasse 5.**

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes Wädchen wird zum 1. April gesucht **Obersteinstraße 49.**

Sehr gute Stellen! erhalten Kochmädchen, perf. Köchinnen und rein. Stubenmädchen sof. u. 1. April durch d. Comptoir v. Fr. **Mäder, Rathswärder 8.**

Ein Wädchen für Küche u. Haus, im Kochen nicht unerfahren, wird zum 1. April gegen **gr. Märkerstraße 5, 1 Tr.**

Dienstmädchen werden sofort aufs Land gesucht hoher Kräm 1.

Ein **sanftes junges Mädchen** zum Placiren in der Fabrik **Rathhausgasse 8.**

Eine **Answartung** wird gesucht **Rammelsstraße 3.**

1 Wädchen u. 16—18 J., die etw. nähen kann, findet 1. März Dienst Landwehrstr. 15

Ein junges Wädchen sucht als Gesellschaftlerin einer einzelnen Dame eine Stelle. Zu erfragen vor dem Steinthor 4, 1 Tr.

Im Grundstück St. Cohn, Klausthorvorstadt No. 10 ist die Parterre-Wohnung nebst 125 Ruthen grossen Lagerplätzen, Niederlagen u. Schuppen an der schiffbaren Saale belegen für 350 % jährliche Miete sofort zu verpachten. **O. Stengel.**

Ein Laden am Markt zu vermieten **Schillershof 1.**

Steinweg 23 ist die obere Etage an mir hinfelofe Leute zu vermieten u. Johannes zu beziehen. Näheres **gr. Klausstr. 3.**

Eine Wohnung, von mehreren St., R. u. f. für 85 Thlr. zum 1. April zu vermieten **Waldhofsstraße 6.**

Eingetretener Veränderung halber kann noch zum 1. April ein abgeschlossenes, freundliches Logis von 2 St., 2 K., Küche und Zubehör vermiehet werden **Mittelstr. 18.**

Eine geräumige Wohnung (80 Thlr.) verhältnißhalber zum 1. April zu vermieten. An der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Ein Logis von 2 St. mit Zubehör ist an pünktliche ruhige Mieter zu vermieten. Zu erfragen **fr. Ulrichstr. 32.**

Ans. Schläffl. m. R. gr. Rittergasse 2.

Eine Wohnung suchen 2 ruhige Leute zu 30—36 % Zu erst. **Schimmelgasse 1.**

Gesucht ein Logis von circa 2 Stuben, 2 Kammern u. Zubeh. **Adr. bittet man unter C. S. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.**

Von stillen Leuten m. zum 1. Apr. d. 3. 1. Wohnung, im Preise v. 28—36 Thlr., gef. **Adr. bittet man in d. Exp. d. Bl. niederz.**

An der alten Promenade, Wilhelmstraße, Sophienstraße u., werden zu Oftern eine Anzahl ganz gut möbl. Wohnungen gemiethet. **Adr. nimmt der Univers.-Kassellan entgegen.**

Wohnungsgesuch. Eine möbl. Wohnung mit Bett wird von einem einzelnen Herrn von jetzt bis Oftern zu mietzen gesucht. **Adr. im Hotel z. Tulpe abzugeben.**

1 H. Stube von e. einz. Dame z. 1. April gesucht. **Adr. in der Exped. d. Bl. abzug.**

Zum Mai wird von einem soliden und ruhigen Mieter eine hübsche Wohnung von etwa 2 Zimmern nebst Kammer, Küche u. gesucht. **Oftern nimmt entgegen Herr Nicolai, gr. Ulrichstr. 17.**

Logis für 1 oder 2 Herren. Gut möbl. Stube mit **Pianoforte** und Schlafkabinett ist zum 1. März cr. zu vermieten **Landgasse 6, 1 Tr.**

Ein alleinsteh. Wädchen (Schneiderin) f. 1 St. in einer anst. Familie. Zu erf. **Waldhofsstr. 17, 1 Tr. Eend. 1 Schülterpfl. m. Aufsatz u. 2 Bettst. gr. u. H. zu vermt.**

Stadt-Theater. Donnerstag den 22. Februar:

Die Eine meint, die Andere lacht,

Schauspiel in 4 Aufzügen, nach dem Französischen von A. Heilmann.

Jugendliebe,

Lustspiel in 1 Aufzuge von Ad. Wilbrandt.

Gutes Herrenhuter Handgarn-Leinen, sehr preiswerth, empfiehlt **Ida Böttger, 55. gr. Ulrichsstr. 55.**

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir unsere Geschäftstätigkeit am 20. cr. begonnen haben, und empfehlen uns für alle in das

Bank- und Hypothekensach

einschlagenden Geschäfte, namentlich

- das **Conto-Corrent-Geschäft** unter Gewährung von **Credit**,
- das **Discountiren** von **Wechseln**,
- das **Gewähren** von **Darlehen** gegen **Unterpfand**,
- den **An- und Verkauf** von **Effecten** und **Devisen**,
- commissionärsweise und für eigene Rechnung,
- die **Annahme verzinslicher Depositengelder**.

Halle a/S., den 21. Februar 1872.

Filiale der Norddeutschen Grund-Credit-Bank.

p. p. Eisenbraut. p. p. Michaelis.



Von den sehr großen steigend fetten neuen geräuch. Vahsheringen à Std. 1 1/2 - 1 3/4 $\frac{1}{2}$ frische Sendung **Boltze**.

Fette Kieler Bücklinge, à St. 4 $\frac{1}{2}$, frische Sendung **Boltze**.

Gutes kräftiges Landbrot u. schöne mehlreiche Speisefarntoffeln, 1 L. 10 $\frac{3}{4}$, 2 L. 20 $\frac{3}{4}$ u. 5 L. 4 $\frac{1}{2}$, verkauft **Haltgasse 6**.

Autofehende Hülsenfrüchte u. gute Speisefarntoffeln zu haben **gr. Wallstraße 1**.

Buchzeugerziehe empfehlen **Gebrüder Ströhmer**.

Pianinos u. Harmoniums bei **G. Benemann**, Mauerzasse 6, p.

Franz. Sandschuhfabriker in 13 prächtigen Farben. **H. Haucke**, Schmeerstraße 31.

Privat-Töchterschule, große Ulrichstraße 35.

Der Sommerkurs beginnt d. 9. April c. Ich bitte, mir Anmeldungen bis Mitte März zugehen zu lassen. **Clara Haym**. Während der Schulzeit nur zu sprechen: Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabends von 11 - 12, Dienstag und Donnerstags von 3 - 4 Uhr.

Clavierunterricht ertheilt gründlich und billig **G. Vandmann** (Sohn), gr. Steinstraße 46.

Steinkohlen.

Beste zwickauer Waschkümpelkohlen den Neuschöfel zu 8 1/2 $\frac{1}{2}$ empfiehlt **Gustav Mann junior**, am Magdeb. Bahnhof. Bestellungen auf sämtliche **Brennmaterialien** als: Zwickauer gewaschene Würfel- u. Nusskohlen, böhm. Salon-Stückbraunkohlen, Pressstoff, Steinkohlen-Briquettes sowie Brennholz, werden auf Wunsch prompt und billigst frei ins Haus geliefert durch **Gustav Mann junior**, am Magdeb. Bahnhof.



Frische holländische Flußkarpfen, Schleien (große Waare), sowie **Serdorsch** erhielt wieder **G. Friedrich, am Markt**.

Steinkohlen, best zwickauer Waschkümpel und Würfelkohle, best böhm. werden billigst abgegeben. Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden wieder prompt ausgeführt. **Fr. Krüger**, Geißstraße 42 u. Harz 16.

Zweite grosse Pferde- u. Vieh-Lotterie in Quedlinburg a. Harz.

Ziehung am 3. Juli 1872. 20,000 Loose à 1 Thlr. - 1000 werthvolle Gewinne. Equipagen, Pferde, Rindvieh, Heitz-, Fahr- u. Jagdutenen, Kunst- und Wirtschaftsgegenstände. Den Verkauf der Loose haben wir unserem General-Agenten Herrn **Carl Krebs** in **Quedlinburg** übertragen; Agenten werden unter günstigen Bedingungen angestellt. Das Directorium des Vereins zur Förderung der Pferde- u. Viehzucht in den Harzlandschaften. Obige Loose à 1 $\frac{1}{2}$ sind zu haben bei: Herrn **Rudolf Wasse**, Annoncen-Expedition, Herrn **Gustav Moritz**, Cigarrenhandlung, in der Expedition des **Hall. Tageblattes** in Halle a. S.; - Herrn **Richard Strahmer** in Wettin; - Herrn **Lehrer Wohltrab** in Eilenburg; - Herrn **Theodor Wöhe** in Delitzsch; - Herrn **F. B. Duesel** in Sangerhausen; - Herrn **G. W. Berner** in A t t e r n - Herrn **Reinold** in Dessau.

Corsetten mit Schloß von 9 Sgr. an, Mieder und Leibchen für Mädchen, Corsett-Schlösser.
D. Mehlmann, Leipzigerstraße 104.

Anzeige.
Das ächt volksthümliche und vaterländische Werk **Katechismus** oder volksthümliche Erläuterung der allgemeinen Rechtsbegriffe etc., sollte in keiner Familie, weder in den Städten noch auf dem Lande fehlen. Es kann darauf noch bis zum 15. März d. 38. bei der **Buchhandlung von A. Erlecke, Mannsstraße Nr. 12** in Halle a/S. subscribirt werden. Die Herren Ortsvorsteher, welche noch Einladungen in Händen haben, wollen solche dem Verfasser, Kreisgerichts-Secretair **Zieth** in Langensalza, recht bald einreichen.

Halle a/S., den 1. Februar 1872.
P. P.
Hiermit erlaube ich mir Ihnen ergebenst anzuzeigen, dass ich mit dem heutigen Tage meinem Bruder, Herrn **H. C. Weddy-Pönicke** hier, eine Annahme für meine durch die neuesten Einrichtungen bedeutend erweiterte **Kunst- und Dampf-Färberei, Druckerei und Appretur-Anstalt** übergeben habe. Indem ich Sie höflichst bitte, mich mit Ihren werthen Bestellungen beehren und sich der promptesten und billigsten Bedienung versichert halten zu wollen, empfehle ich mich Ihnen mit vorzüglicher Hochachtung **H. F. Hildebrand.**

P. P.
Auf obige Anzeige höflichst Bezug nehmend, beehre ich mich Ihnen meine Dienste zur Vermittelung Ihrer geeigneten Aufträge für die **H. F. Hildebrand'sche Kunst- und Dampf-Färberei, Druckerei und Appretur-Anstalt** hier ganz ergebenst zur Verfügung zu stellen. Der Fortdauer Ihres sehr schätzbaren Wohlwollens halte ich mich bei dieser Gelegenheit angelegentlich empfohlen und zeichne hochachtungsvoll **H. C. Weddy-Pönicke,** gr. Ulrichsstraße 61.

Weinberg.
Den 24. Februar Schlachtfest.
Montag den 26. Februar cr. Abends 6 Uhr
3. Abonnements-Concert im Saale des Volksschulgebäudes unter Mitwirkung der Concertsängerin **W. Klauwell** und des Flötisten **Berge** aus Leipzig. (Programm später.)
Billets zu Sperrsitzen à 25 Sgr. - zu nicht numerirten Plätzen à 20 Sgr. sind bei **H. Karmrodt** zu haben. **E. John.**

Concert-Salon zum Neuen Theater.
Freitag, den 23. Februar
Extra-Militär-Concert gegeben vom **Crompeter-Corps des Thür. Husaren-Regiments Nr. 12** wozu ergebenst einladet **Fügner.** Schütz, Stadstrompeter.
Entrée 3 Sgr. Anfang 7 1/2 Uhr. **21**
Nachdem die **Braunkohlenwerke** in **Oerrvillingen** ihre Preise für **Briquettes** wiederholt ermäßigt, sehen auch wir die Preise dafür herunter und offeriren das **Laufende** vollstärkte **Briquettes** à 1 1/2 $\frac{1}{2}$, sobald also die ganze Fabrik von **4000** vollstärkten **Briquettes** jetzt nur noch 6 1/2 $\frac{1}{2}$ für Halle kostet. **Eulner & Lorenz, Bauhof 5.**

Junge Mädchen, welche das **Weißnähen** gründlich erlernen wollen, werden angenommen. **Auguste Umbach**, Korzerplan 1.
Eine perfekte Köchin mit 3 jährigen Aeltesten sucht zum 1. April Stellung durch das Vermittelungs-Comptoir, große Klauenstraße 4, 2. Etage.
Auch werden daselbst mehrere Mädchen zum 1. April gesucht.
Ein ordnungliebendes, fleißiges Mädchen wünscht 1. April Stelle als Hausmädchen. Zu erst. gr. Brauhausgasse 16, 1. Et. r.
Ein junges Mädchen aus anständ. Familie v. Lande, welches gut weisnähen u. zeichnen kann, sucht als Haus- o. Kinderm. St. durch d. Compt. v. Fr. **Nöder**, Rathswerber 8.
Eine Maschinenwärterin sucht im Weißnähen Beschäft. **Breitenstraße 21**, im Hofe.
Sonntag Abend 1 weißseidenes Tuch verloh. Geg. Belohn. abg. **Magdeb. Chaussee 17.**
Eine goldene Broche mit schwarzem Stein, auf dem Wege nach der Bahn, verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Leipzigerstraße 16.**
Fahrschüssel am Markt verloren. Abzug. an der Halle 6.
Eine goldene Broche mit rother Blume (Coralle), von der Berggasse nach dem Zägerberg verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Berggasse 5, 1. Et.**
Ich bitte d. gef. Obrring abg. **Steg 21 i. d. H.**
Hatz 8 ist ein fremder Kanarienvogel ergriffen.
Ein kleiner schwarzer Hund, mit gelben Foten zugcl. Abzug. **Breitstr. 29.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Louise Napf** geb. **Wußmann** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden. Halle, den 22. Febr. 1872.
Ab. Napf, Restaurateur.
Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es dem Herrn **Ulrich** wegen seines Alters und seiner Krankheit nach langer, schwerer Leiden heute früh 4 Uhr zu sich zu nehmen. Ein silbes Leibeid bittet **Adolph Stedefeld**, Wittwer.

Hallescher Sängerbund.
Heute Abend Punkt 8 Uhr **Probe** im **Roccos Saal**.

Weidner's Restauration, Trüdel 7b.
Gesellschaftliche Unterhaltung, Verabreichung g. Speisen, f. Vier durch freund. Bedienung.

Stadt-Theater.
Freitag, den 23. Februar:
Mit aufgehobenem Abonnement.
Gastspiel des Herrn **C. Mittell**, vom Stadt-Theater zu Leipzig.
Der Ball zu Ellerbrunn, Lustspiel in 3 Aufzügen von **Carl Wulm**. Hierauf:
Ein moderner **Barbar**, Lustspiel in 1 Aufzuge von **G. v. Moser**.